

Frühwerk des Meisters, das einstmals der berühmten Pariser Sammlung Rudolph Kann angehörte und auf dem Umweg über den englischen Kunsthandel erst nach Berlin kam.

Reiht man die Lieblinge des Publikums aneinander, so darf man eine Arbeit des Flamen *Cornelis de Vos* nicht vergessen: *Die Töchter des Malers*, zwei Kinder im Alter von etwa drei und vier Jahren, die mit ungemeinem Liebreiz dargestellt sind und die vornehme Bildniskunst des Meisters wiedergeben. — Das Bildnis des *Alessandro del Borro*, dessen voluminöser Körperbau jedem Beschauer in Erinnerung bleiben muss, ist dem Hauptmeister der spanischen Schule, *Velasquez*, zugeschrieben. Das Gemälde mit seiner überlebensgrossen Dar-



Gerard ter Borch:
Das Konzert

Mitte:
Cornelis de Vos:
Die
Töchter
des Malers



stellung hat ebenfalls manche Schicksale hinter sich, bis es im Jahre 1873 in Florenz für Berlin erworben wurde. Ob das Bild mit Recht als eine Arbeit des Velasquez bezeichnet wird, soll hier nicht untersucht werden.

Von der Hand des *Murillo* besitzt unser Museum ausser dem *Heiligen Antonius von Padua* nur noch ein Gemälde. Die Darstellung des Heiligen mit dem Christkinde in den Armen und den vielen Engeln in der Landschaft und in den Wolken konnte um so mehr in weite Kreise dringen, als das gleiche Motiv von *Murillo* selbst sowie auch von einer langen Reihe seiner Nachahmer mehrfach verwendet worden ist. Bei der Gründung unserer Galerie fehlten Vertreter der spanischen Schule ganz und gar; und es gelang nur sehr schwer, repräsentative Stücke von Spaniern zu erwerben.

Aus einem der früheren königlichen Schlösser nahm das Bildnis der *Maria Mancini* von *Mignard* seinen Weg ins Kaiser-Friedrich-Museum. Prachtvoller Fleischton



P. Mignard gen. le Romain:
Bildnis der Maria Mancini